

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft
= Bulletin de la Société Suisse de Musicologie**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

DER SCHWEIZ. MUSIKFORSCHENDEN GESELLSCHAFT *BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DE MUSICOLOGIE*

Erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder gratis, für Nichtmitgl. Fr. 4.-. Einzelheft 1.25
Schriftleitung (Zeisigweg 8, Zürich 2): Dr. WILLI SCHUH und Dr. ERNST MOHR
Pour la Suisse romande: ANDRÉ DE BLONAY, 3, Plateau de Champel, Genève

ZÜRICH, 1. Januar 1935

HEFT 1

2. JAHRGANG

Salis-Kompositionen

Von *Georg Walter*, Zürich

(1. Teil)

Angeregt durch die Arbeiten, die A.-E. Cherbuliez den „Kompositionen zu Gedichten von J. G. v. Salis-Seewis“¹ gewidmet hat, besprochen von W. Schuh in diesen „Mitteilungen“², habe ich versucht, diesem Gegenstand weiter nachzugehen, und lege das Resultat hier in Form einer Liste vor, in der Meinung, damit sei weitem Untersuchungen am ehesten gedient. Zwar kann eine solche Statistik über den musikalischen Wert der Schöpfungen trotz berühmten Namen nichts aussagen. Aber die Mühe lohnt doch schon, einmal an einem Beispiel den Überblick zu gewinnen über die gesamte Auswirkung der Werke eines unsrer Schweizer Dichter auf die musikalische Produktion. Dabei handelt es sich um einen Poeten, dessen Verse vom ersten Moment ihres Bekanntwerdens bis in die neueste Zeit in ununterbrochener Folge zur musikalischen Bearbeitung gelockt haben, und zwar so, daß die an sich nicht eben zahlreichen Gedichte, soweit Inhalt, Ausdehnung oder Versmaß eine Komposition nicht von vorneherein ausschlossen, fast alle früher oder später ihr Tongewand erhalten haben.

Erste Anhaltspunkte für das Auffinden von Salis-Kompositionen haben schon für Friedländer die Komponistennamen gegeben, die in den Ausgaben der Salis-Gedichte, zum erstenmal 1794, in den darauffolgenden Auflagen von 1797, 1800 und 1803 jeweilen in vermehrter Anzahl, dem Register der Gedichte beigefügt sind. Sie geben erwünschte Termini ante quos für die Datierung der Kompositionen³. Zweitens hat Rose Friedmann in ihrer Dissertation⁴ aus handschriftlichen Notizen des Dichters weitere Komponistennamen geliefert; sie enthalten Unklarheiten und Irrtümer (vgl. z. B. Cherb. p. 56, Anm. 7), können also nur mit Vorbehalt als zuverlässig gelten. Reiches Material liefern

¹ Im Bündner. Monatsblatt 1934 Nr. 1 und 2, p. 17 ff. und p. 54 ff., unten zitiert als: Cherb.

² Mitteilungen der Schweiz. musikforsch. Ges. 1934 Heft 2, p. 36, unten zitiert als: Schuh.

³ Im Verzeichnis unten angedeutet durch „vor 1794“ usw.

⁴ Rose Friedmann, Die Wandlungen in den Ged. v. J. G. v. S., Diss. Zürich 1917, unten zitiert als: Friedm.